

Freitags für die Zukunft

➤ **Lest euch die ausgewählten Artikel genau durch. Fasst die zentralen Aussagen zusammen und klärt gemeinsam die folgenden Fragen:**

- Was fordert Fridays for Future für Deutschland? | Artikel ① |
- In welchen sechs Bereichen fordern Forscher Veränderungen? | Artikel ② |
- Wie soll die Akzeptanz von Windkraftanlagen erhöht werden? | Artikel ③ |

➤ **Die Bewegung Fridays for Future erhält nicht nur Zuspruch, sondern erntet auch Kritik. Seht euch gemeinsam den folgenden Clip an und macht euch Notizen.**

www.youtube.com/watch?v=tTYkretSGgE

➤ **Beantwortet die folgenden Fragen:**

- Was hat Fridays for Future bisher bewirkt?
- Wo hat Fridays for Future bisher wenig oder gar nichts erreicht?

- Ist Fridays for Future wirklich eine globale Bewegung?
- Was ist der Unterschied zwischen Klimaschutz und Umweltschutz?

➤ **Hat es in euren Augen Sinn, sich an den Fridays for Future Demos zu beteiligen? Welche anderen Protestformen fallen euch ein? Diskutiert darüber in der Klasse. Gerne könnt ihr Pro- und Kontra-Gruppen bilden und eure Argumente an die Tafel schreiben.**

➤ **Welche anderen Möglichkeiten fallen euch ein, wie ihr im Alltag klima- und umweltfreundlicher leben könnt? Wählt die beste Idee aus und macht daraus ein Klassenprojekt.**

➔ **Klicktipp: Hier findet ihr weitere Tipps zum Klimaschutz im Alltag!**
<https://utopia.de/#>

STREIKEN FÜR DAS KLIMA

Die damals 15-jährige Greta Thunberg setzte sich 2018 erstmals vor den Schwedischen Reichstag mit dem Schild „Skolstrejk för Klimatet“ (übersetzt: Schulstreik fürs Klima). Seitdem haben sich nicht nur tausende Schülerinnen und Schüler ihrem Streik angeschlossen: die Bewegung Fridays for Future ist eine der größten Protestbewegungen weltweit geworden. Jeden Freitag demonstrieren nun nicht mehr nur Jugendliche gegen die Erderwärmung, sondern auch Wissenschaftler, Studierende und Eltern auf der ganzen Welt. Aber hat der Klimastreik überhaupt Sinn?



Foto: Klaus Hübner/epa

DEMONSTRATIONEN

① „Fridays for Future“: Weltweiter Klimastreik am 29. November



Eine Schülerin bei einer Klimademo im Mai. Ihre Forderung: „Make Earth great again“.

Foto: Martin Schutt / dpa

BERLIN. Im September gingen weltweit Millionen Menschen für bessere Klimapolitik auf die Straße. Am 29. November soll es eine Neuauflage geben.

Es war die wohl größte Demonstration zur globalen Erwärmung in der Geschichte: Am 20. September gingen auf Initiative der Bewegung „Fridays for Future“ Millionen Menschen überall auf der Welt auf die Straße, um für bessere Klimapolitik zu demonstrieren.

Mehrere Tausend Aktionen in mehr als 150 Ländern widmeten sich dem Thema Klimaschutz. Ein riesiger Erfolg für Aktivistin Greta Thunberg und „Fridays for Future“, an den die Aktivisten im November anknüpfen wollen: Am 29. November ist der nächste weltweite Klimastreik geplant.

Wir beantworten die wichtigsten Fragen zum globalen Klimastreik – zur letz-

ten weltweiten Demo, zu Rechten von Schülern und Arbeitnehmern und zu den Zielen, für die die Menschen auf die Straße gehen.

WELTWEITER KLIMASTREIK – WARUM WIRD GESTREIKT?

Beim letzten Streik am 20. September hatte das vor allem zwei Gründe. In Berlin tagte an dem Tag das Klimakabinett. Die Bundesregierung stellte ihr Klimapaket vor, das bis heute vor allem bei den Grünen in der Kritik steht.

Außerdem war der bevorstehende Klimagipfel der Vereinten Nationen in New York, zu dem auch Greta Thunberg per Jacht anreiste, Anlass für die Demo. Der UN Climate Action Summit 2019 hatte eingeladen, „um die Umsetzung des Klimaübereinkommens von Paris zu beschleunigen“ und so den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen“.

Am 29. November wollen die Demonstranten ihre Forderungen den Politikern mit auf den Weg geben, die wenige später in Madrid zur Weltklimakonferenz zusammentreffen (2. bis 13. Dezember). Greta Thunberg hat angekündigt, mit YouTubern zur Konferenz segeln zu wollen.

In Deutschland betonen viele Beteiligte außerdem, dass das Klimapaket der Bundesregierung weiterhin einen Anlass biete, den Protest auf die Straße zu bringen. Der deutsche Hashtag zur globalen Demo: #NeustartKlima.

- Zum Nachlesen: Unser Newsblog zum globalen Klimastreik am 20. September

WER RUFT AM 29. NOVEMBER ZUM KLIMASTREIK AUF?

Weltweit rufen Schülerinnen und Schüler

von Fridays for Future zum Klimastreik auf. Ihnen angeschlossen hat sich ein breites Bündnis. Mit dabei sind Umwelt- und Entwicklungsorganisationen wie Greenpeace und Brot für die Welt, zuletzt beteiligten sich aber auch die Evangelische Kirche, die Gewerkschaft Verdi und der Deutsche Kulturrat.

„Den „großen Wurf“ kündigte die Bundesregierung für den Klimaschutz an – doch verabschiedet hat die Große Koalition ein unwirksames und sozial ungerechtes Klima-Päckchen.“, hieß es in einer gemeinsamen Erklärung.

Mehr als Tausend Unternehmen und Verbände haben ihre Unterstützung zugesagt. Eine Liste des zivilgesellschaftlichen Bündnisses ist auf der Website www.klima-streik.org abrufbar. Für die Demo in Hamburg hat unter anderem die Band Deichkind einen Auftritt angekündigt.

Ob „Fridays for Future“-Gründerin Greta Thunberg selbst mitdemonstrieren kann, ist fraglich. Die Aktivistin machte sich am 13. November an Bord des Kataranars „La Vagabonde“ auf den Weg nach Europa, um einmal mehr möglichst emissionsfrei zu reisen. Ob sie rechtzeitig in Spanien ankommen wird, ist unklar.

KLIMADEMO – WELCHE FORDERUNGEN HABEN DIE STREIKENDEN?

Für Deutschland fordert Fridays for Future, dass der Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase spätestens 2035 unterm Strich auf null sinkt – also 15 Jahre früher als bisher geplant. Der Kohleausstieg soll demnach schon bis 2030 vollzogen und eine 100-prozentige erneuerbare Energie-

versorgung bis 2035 erreicht sein.

WAS MÜSSEN ARBEITNEHMER BEACHTEN, WENN SIE ZUM KLIMASTREIK WOLLEN?

Viele Gewerkschaften unterstützen die Streiks zwar, rufen aber nicht explizit dazu auf. Weil es sich nicht um Tarifstreiks handelt, fordern sie nicht dazu auf, die Arbeit niederzulegen. Hintergrund: Rein rechtlich handelt es sich um eine Demonstration, nicht um einen Streik, der ein „erstreikbares“ tarifliches Ziel verfolgt. Von der Arbeit befreit die Demonstration nicht. Beschäftigte müssen daher einiges beachten.

- Arbeitnehmer müssen Urlaub nehmen,
- während der Mittagspause demonstrieren oder
- mit dem Chef über eine Freistellung für den Tag sprechen

Das gilt zumindest, solange das Unternehmen bzw. der Arbeitgeber nicht ausdrücklich zum Streiken aufgerufen hat, wie es einige Unternehmen getan haben.

Ein spezieller Fall sind Kirchenmitarbeiter. Die meisten katholischen Bistümer und evangelischen Landeskirchen in Deutschland wollen ihren Mitarbeitern die Teilnahme an den Klimaprotesten am 20. September ermöglichen.

Eine Umfrage des Evangelischen Pressedienst (epd) unter den 20 evangelischen Landeskirchen und den 27 katholischen Diözesen in Deutschland ergab, dass die meisten Mitarbeiter zwar an den Protesten teilnehmen können, aber dafür nicht vom Dienst befreit werden. Eine Teilnahme ist

durch Überstundenausgleich, Urlaub oder Gleitzeit möglich.

FRIDAYS FOR FUTURE – DÜRFEN SCHÜLER STREIKEN?

Rein rechtlich: nein. Wie bei allen anderen „Fridays for Future“-Demonstrationen gilt auch an diesem Freitag natürlich die Schulpflicht. Letztlich liegt es aber in der Eigenverantwortung der jeweiligen Schule, wie sie mit Schülern umgeht, die am Freitag nicht erscheinen. In Ausnahmefällen können Schüler wegen der Teilnahme an einer Demonstration beurlaubt werden.

Über Sanktionen für das Fernbleiben vom Unterricht entscheidet jede Schule selbst. Schüler müssen in vielen Fällen wohl mit unentschuldigten Fehlstunden im Zeugnis rechnen. Experten raten Schülern, die mit drakonischen Strafen sanktioniert werden, sich rechtlichen Beistand zu holen. Denn: Die Maßnahmen müssen immer angemessen sein. In Mannheim sollten Bußgelder für Schwänzende verhängt werden – das man dann doch schnell wieder zurück.

GAB ES AUCH VOR DEM 20. SEPTEMBER SCHON GLOBALE STREIKS?

Ja. Beim ersten globalen Klimastreik am 15. März 2019 beteiligten sich nach Veranstalterangaben in Deutschland rund 300.000 Menschen, beim zweiten globalen Klimastreik am 24. Mai kurz vor der Europawahl wurden etwa 350.000 Teilnehmer bundesweit registriert.

(les/ba/dpa)

www.waz.de
20.11.2019

„KLIMAWANDEL IST DA“

② Mehr als 11.000 Wissenschaftler erklären „Klima-Notfall“



Touristen stehen vor Eisbergen in der Gletscherlagune Jökulsárlón im Süden Islands.

Foto: dpa

NEW YORK. Mehr als 11.000 Wissenschaftler aus 153 Ländern, darunter 871 Forscher deutscher Universitäten und Institute, warnen in einer gemeinsamen Erklärung vor einem weltweiten „Klima-Notfall“.

Wenn sich das menschliche Verhalten, das zu Treibhausgasausstoß und anderen den Klimawandel begünstigenden Faktoren führt, nicht grundlegend und anhaltend verändere, sei „unsägliches menschliches Leid“ nicht mehr zu verhindern, heißt es in der Erklärung. „Wissenschaftler haben eine moralische Pflicht, die Menschheit vor jeglicher katastrophaler Bedrohung zu warnen“, sagte Ko-Autor Thomas Newsome von der University of Sydney. „Aus den vorliegenden Daten wird klar, dass wir einem Klima-Notfall gegenüberstehen.“

„Obwohl global seit 40 Jahren verhandelt wird, haben wir weiter gemacht wie vorher und sind diese Krise nicht angegangen“, sagte William Ripple, der den Zusammenschluss der Wissenschaftler gemeinsam mit seinem Kollegen Christopher Wolf von der Oregon State University in den USA anführt. „Der Klimawandel ist da und er beschleunigt sich rascher als viele Wissenschaftler erwartet hatten.“

Die Forscher fordern in ihrem Beitrag im Fachjournal „BioScience“ Veränderungen vor allem in sechs Bereichen: Umstieg auf erneuerbare Energien, Reduzierung des Ausstoßes von Stoffen wie Methan und Ruß, besserer Schutz von Ökosystemen wie Wäldern und Mooren, Konsum von mehr pflanzlichen und weniger tierischen Produkten, nachhaltige Veränderung der Weltwirtschaft und Eindämmung des An-

wachsens der Weltbevölkerung.

Die Wissenschaftler sehen sich bestärkt von zunehmendem Umweltbewusstsein und den Protesten der „Fridays for Future“-Bewegung. Es müsse allerdings noch viel mehr passieren. „Als Zusammenschluss von Wissenschaftlern weltweit stehen wir bereit, bei einem gerechten Wandel hin zu einer nachhaltigen und gleichberechtigten Zukunft zu helfen.“

Vor zwei Jahren hatten Wissenschaftler um Ripple und Newsome bereits einen ähnlichen Beitrag initiiert. Mehr als 15 000 Forscher aus über 180 Ländern unterzeichneten damals eine eindringliche „Warnung an die Menschheit“ mit der Aufforderung zu konsequenterem Umweltschutz.

(dpa)

www.morgenpost.de
05.11.2019

60 er habe gar keine Lenkungswirkung.

FLIEGEN VERTEUERN:

Die Steuern auf Flugtickets steigen zum April 2020. Fliegen ist besonders klimaschädlich. Die Luftverkehrssteuer für Flüge im Inland und in EU-Staaten wird um mehr als 5 Euro auf 13,03 Euro pro Ticket, für längere Flüge bis 6000 Kilometer um knapp 10 Euro auf 33,01 Euro angehoben. Bei noch weiteren Flügen sollen 59,43 Euro fällig werden, etwa 18 Euro mehr als bislang. Airlines schlagen diese Steuer wohl zumindest teilweise auf die Flugpreise auf.

PENDLER ENTLASTEN:

Um auszugleichen, dass Diesel und Benzin über den CO2-Preis teurer werden, steigt die Pendlerpauschale für längere Strecken für fünf Jahre. Vom 21. Kilometer an dürfen Pendler statt 30 dann 35 Cent pro Kilometer pro Arbeitstag von den zu versteuernden Einkünften abziehen, aber nur für die einfache Entfernung. Wer wenig verdient und keine Steuern zahlt, kann

85 über eine Mobilitätsprämie das Geld aufs Konto überwiesen bekommen.

GUTE BASIS GEBÄUDESANIERUNG:

Wer in seiner Eigentumswohnung oder in seinem Haus Wände, Decken oder Dach dämmt, Fenster, Türen, Lüftungen oder Heizung erneuert oder digitale Anlagen zum Energiesparen einbaut, soll ab 2020 über drei Jahre steuerlich gefördert werden.

95 Die Immobilie muss dafür älter als zehn Jahre sein, die Fördermöglichkeit soll zunächst auch zehn Jahre bestehen. Vorgesehen ist, dass 20 Prozent der Kosten und maximal insgesamt 40.000 Euro je Haus oder Wohnung über drei Jahre verteilt von der Steuerschuld abgezogen werden können.

WINDKRAFT:

105 Über die Möglichkeit, mehr Grundsteuer zu verlangen, sollen Gemeinden stärker von Windkraftanlagen profitieren. Das soll die Akzeptanz für die Windräder bei Anwohnern erhöhen.

KLIMASCHUTZGESETZ:

110 Umweltministerin Svenja Schulze (SPD) feiert es als das „Herzstück“ der Klimabeschlüsse. Darin wird für die einzelnen Bereiche wie Verkehr, Landwirtschaft oder Gebäude festgelegt, wie viel CO2 sie in welchem Jahr ausstoßen dürfen.

Wenn ein Bereich die Vorgaben reißt, muss der zuständige Minister ein Sofortprogramm vorlegen, die Bundesregierung muss nachsteuern. Oder, wie Schulze es sagt: „Mit dem Klimaschutzgesetz wird jedes Ministerium zum Klimaschutzministerium.“

- 125 ■ Radikaler als die GroKo: Das fordern die Grünen beim Klima
- Start des Parteitags: Habeck macht klar: Die Grünen sind bereit für die Macht

(dpa/cho)

www.abendblatt.de
15.11.2019